

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz mit

Markus ACHLEITNER
Wirtschafts- und Energie-Landesrat

Dr. Wolfgang URBANTSCHITSCH, LL.M.
Vorstand E-Control

am 6. Oktober 2023 zum Thema

Aktuelles zur Energieversorgung in Oberösterreich & Österreich

**Ergebnisse der 5. Sitzung des
OÖ. Landes-Energielenkungsbeirates –
Schwerpunkt Wasserstoff**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Rückfragen-Kontakt:

Michael Herb, MSc, Presse LR Achleitner, Tel. +43 664 6007215103

Mag. Bettina Ometzberger, Presse E-Control, Tel. +43-1-24 7 24-202

Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus ACHLEITNER: Stromnetze sind der Schlüssel für sichere und zukunftsfähige Energieversorgung

„Gerade für Oberösterreich als führendes Industrie- und Wirtschafts-Bundesland bleibt die Energieversorgung nach wie vor ein bestimmendes Thema. Wasserstoff ist dabei ein entscheidender Schlüsselfaktor, um unseren Standort noch zukunftsfitter auszurichten. Die Umsetzung der OÖ. Wasserstoffstrategie 2030 bringt aber insbesondere auch für die Energieversorgungs-Infrastruktur neue Herausforderungen. Konkrete Schritte und Maßnahmen zur Bewältigung dieser Herausforderungen standen deshalb im Mittelpunkt der nunmehr 5. Sitzung des OÖ. Landes-Energielenkungsbeirates. Ich bedanke mich sehr herzlich bei Wolfgang Urbantschitsch, Vorstand der E-Control, der uns nicht nur wieder aus erster Hand über den aktuellen Status der Energieversorgung in Österreich informierte, insbesondere auch im Hinblick auf die Stromnetz- und Wasserstoff-Infrastruktur, sondern sich auch Zeit zur gemeinsamen Diskussion nahm“, erklärt Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus Achleitner.

Kein grüner Strom ohne Ausbau der Stromnetze

„Der Ausbau und die Modernisierung des Stromnetzes sind von entscheidender Bedeutung, um die Energieversorgung der Zukunft zu gewährleisten. Dies erfordert nicht nur die Erweiterung der elektrischen Infrastruktur, sondern auch die Integration des Gasnetzes, um die Sektorkopplung zu fördern und durch Diversifizierung die Versorgungssicherheit zu erhöhen. Diese Maßnahmen sind unerlässlich, um unsere Energieinfrastruktur noch zukunftsfähiger zu machen und langfristige Netzinvestitionen zu schützen“, unterstreicht Landesrat Achleitner.

Die erforderlichen Maßnahmen im Überblick:

1. Ausbau des Stromnetzes:

- Die steigende Nachfrage nach elektrischer Energie erfordert einen kontinuierlichen Ausbau des Stromnetzes. Dies umfasst den Bau neuer

Leitungen, die Erhöhung der Übertragungskapazität und die Modernisierung bestehender Infrastrukturen.

- Investitionen in intelligente Stromnetze (Smart Grids) ermöglichen eine effizientere Energieverteilung und die Integration erneuerbarer Energiequellen.

2. Integration des Gasnetzes:

- Die Verknüpfung des Stromnetzes mit dem Gasnetz eröffnet Möglichkeiten zur Sektorkopplung, bei der elektrische und gasförmige Energieträger miteinander kombiniert werden, um verschiedene Sektoren wie Strom, Wärme, Verkehr und Industrie zu versorgen.
- Die Umstellung auf grünen Wasserstoff, der aus erneuerbaren Energien gewonnen wird, kann die Rolle des Gasnetzes in der Zukunft stärken und die Dekarbonisierung vorantreiben.

3. Diversifizierung der Versorgungssicherheit:

- Die Integration von Gasnetzen erhöht die Versorgungssicherheit, da Gas als Backup-Energiequelle dienen kann, insbesondere in Zeiten von Stromausfällen oder geringer Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen.
- Die Nutzung verschiedener Energiequellen, also erneuerbarer Energien und Gas, reduziert die Abhängigkeit von einzelnen Energiequellen und steigert die Gesamtversorgungssicherheit.

4. Zukunftsfähigkeit der Netzinvestitionen:

- Bei Netzinvestitionen sollte eine langfristige Perspektive im Vordergrund stehen, um die Anforderungen der sich wandelnden Energielandschaft zu erfüllen.
- Die Flexibilität der Infrastruktur ist entscheidend, um auf neue Technologien und Anforderungen reagieren zu können. Investitionen sollten daher so gestaltet sein, dass sie sich leicht anpassen lassen.
- Insgesamt ist der Leitungsausbau des Stromnetzes in Kombination mit der Integration des Gasnetzes und der Wasserstoffinfrastruktur ein wichtiger Schritt, um die Energieversorgung nachhaltig, sicher und zukunftsfähig zu gestalten. Diese Maßnahmen unterstützen die Entwicklung einer modernen und flexiblen Energieinfrastruktur, die den Anforderungen der kommenden Jahrzehnte gerecht wird.

„Um zukunftsfähig zu bleiben muss investiert werden: Die Investitionen bewegen sich allein in den OÖ. Stromnetz-Masterplanprojekten in der Größenordnung von ca. 1,7 Mrd. Euro im Zeitraum bis 2032. Dazu kommen additiv die Investitionen in das Niederspannungsverteilsnetz. Hier hat sich die Zahl der Baumaßnahmen innerhalb des letzten halben Jahres alleine um weitere 21 % erhöht, konkret beispielsweise von 750 auf 912 Baumaßnahmen auf der Niederspannungsebene der Netz Oberösterreich GmbH“, betont Landesrat Achleitner.

Energieversorger brauchen Gewinne für Ausbau der Erneuerbaren Energien

„Unser Landesenergieversorger Energie AG investiert massiv in den Ausbau der Erneuerbaren Energien. Daher ist es höchst kontraproduktiv, dass angebliche Übergewinne an den Bund abgeführt werden müssen. Denn diese Gewinne sind für die möglichst rasche Umsetzung der Energiewende unerlässlich. Je weniger Mittel dafür zur Verfügung stehen, desto weniger schnell kann auch der Ausbau der Erneuerbaren Energien erfolgen“, appelliert Landesrat Achleitner an den Bund, auf die Abschöpfung dieser Gewinne zu verzichten,

Nachbesserungen für Netz-Infrastruktur-Plan des Bundes erforderlich

Thematisiert wurden im Rahmen des heutigen Energielenkungsbeirates unter anderem der Netz-Infrastruktur-Plan des Bundes (NIP), dessen Begutachtung kürzlich abgeschlossen worden ist. „In der Gesamtbetrachtung ist es wichtig und richtig, dass es diesen Netz-Infrastruktur-Plan des Bundes gibt, weshalb er auch durchwegs positiv bewertet wird. Dennoch fordern wir aus oberösterreichischer Sicht in einigen Bereichen noch Nachbesserungen“, erklärt Landesrat Achleitner.

Insbesondere fordert Oberösterreich eine detailliertere Darstellung. So werden Strombedarfskorridore zum Teil über ganze Bezirke hinweg eingezeichnet ohne Informationen über die Art der neuen Leitungen. Außen vor gelassen werden darüber hinaus CO₂-Leitungskapazitäten, die wir in Oberösterreich neben einem H₂-Leitungsnetz auch brauchen werden: „Auch nach Umsetzung einer CO₂-neutrale Energieversorgung wird es prozessbedingte CO₂-Emissionen geben, die auch künftig nicht vermieden werden können. Hier wird eine zusätzliche Transportinfrastruktur erforderlich sein“, so Landesrat Achleitner. Das betrifft insbesondere die Kalk-, Ziegel-, Feuerfest-, Gips- und Zementherstellung oder auch die Müllverbrennung.

Wasserstoff – Forschung vernetzen und Vorsprung schaffen

„Oberösterreich treibt den Wandel mit der OÖ. Wasserstoffoffensive 2030 in den Feldern Transformation der energieintensiven Industrie, Werkstofftechnologien und saisonales Energiespeichern aktiv voran. Viele unserer erfolgreichen Unternehmen forschen bereits federführend an der Speicherung, Nutzung und Versorgung mit Wasserstoff. Die zahlreichen Aktivitäten von Unternehmen und Forschungseinrichtungen hinsichtlich Wasserstoffeinsatz und Kohlenstoff-Kreislaufwirtschaft werden nun in einem eigenen Wasserstoff-Netzwerk zusammengefasst, um so die Kompetenzen in Oberösterreich noch stärker zu bündeln“, erklärt Landesrat Achleitner.

Rund 40 Prozent des Endenergieverbrauchs entfallen in Oberösterreich auf den produzierenden Sektor. Wasserstoff aus erneuerbaren Quellen ist daher für den Standort Oberösterreich ein wichtiges Potenzial, um dort fossile Energieträger zu ersetzen. Als hochwertiger und gut speicherbarer Energieträger soll Wasserstoff dort eingesetzt werden, wo viel Wärmeenergie notwendig ist und/oder die Möglichkeiten der Elektrifizierung begrenzt sind: als Grundstoff sowie als gasförmiger Energieträger. Das Dekarbonisierungspotenzial von klimaneutralem Wasserstoff liegt einerseits im Ersatz von fossilem Wasserstoff in bestehenden Anwendungen, andererseits in neuen Wasserstoffanwendungen durch grundlegende Prozessumstellungen.

„Unsere Vision für den Standort Oberösterreich ist klar: Eine Transformation des Energiesystems ist nur möglich, wenn künftig Industrieprozesse, Strom, Wärme und Mobilität als großes Ganzes und mit ihren Wechselwirkungen betrachtet werden. Dazu ist es wichtig, ein Netzwerk aus Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu etablieren, das eng abgestimmt Innovationen in diesen Bereichen vorantreibt. Eine wichtige Rolle in unserem Wasserstoff-Netzwerk haben hier die Energieversorgungsunternehmen, die die Infrastruktur für die Wasserstoff-Nutzung zur Verfügung stellen“, erklärt Landesrat Achleitner.

Im Rahmen des heutigen Landesenergielenkungsbeirates haben die Energieversorger Energie AG und Linz AG dazu unter anderem folgendes hervorgehoben:

- Die Notwendigkeit des Ausbaus von „grünem Strom“ und der entsprechenden „Strom-Infrastruktur“, d.h. Leitungen, Trafos, usw., da ansonsten die Transformation nicht gelingen kann
- Die Notwendigkeit, die bestehende Pipeline-Infrastruktur „H2-fit“ zu machen bzw. auch CO₂ etc. mitzudenken – sowohl in Richtung Pipeline-Neubau als beim Lückenschluss, unter anderem beim Startnetz Österreich Mitte.

„Erfreulich ist hier, dass die Energie AG und die Linz AG heute in der Sitzung des Landesenergielenkungsbeirates auch darauf verwiesen, dass in Oberösterreich viele Projekte bereits im Laufen, während andere Regionen noch in der Planungs- bzw.- Absichtserklärungsphase sind. Das schafft für Oberösterreich einmal mehr einen Vorsprung“, unterstreicht Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus Achleitner.

**Dr. Wolfgang URBANTSCHITSCH, Vorstand E-Control:
Aktuelle Versorgungssituation deutlich entspannter,
aber Energiesparen zeigt gleich dreifach Wirkung**

„Der Blick auf den heurigen Winter ist aus heutiger Sicht deutlich entspannter als jener im Oktober des Vorjahres: Die Gasspeicher sind bereits jetzt zu mehr als 95% gefüllt, das sind 93,0116 TWh. Die warmen Temperaturen tragen natürlich dazu bei, dass auch jetzt noch Gas in die Speicher eingelagert werden kann. Das bedeutet aber keineswegs, dass die Situation insgesamt nicht weiterhin angespannt bleibt. Einzelne Ereignisse können jederzeit dazu beitragen, die Unsicherheit wieder zu erhöhen. Deshalb gilt auch nach wie vor, dass jede nicht verbrauchte Kilowattstunde Strom und Gas hilft, und zwar dreifach: sie macht uns unabhängiger, schützt das Klima und spart bares Geld“, betont Dr. Wolfgang Urbantschitsch, Vorstand der E-Control.

Sparen können Konsument/innen auch wieder beim Wechsel des Strom- oder Gaslieferanten. Ein Blick in den Tarifikalkulator und ein Vergleichen der Angebote lohnen sich wieder und bringen den Konsument/innen Transparenz.

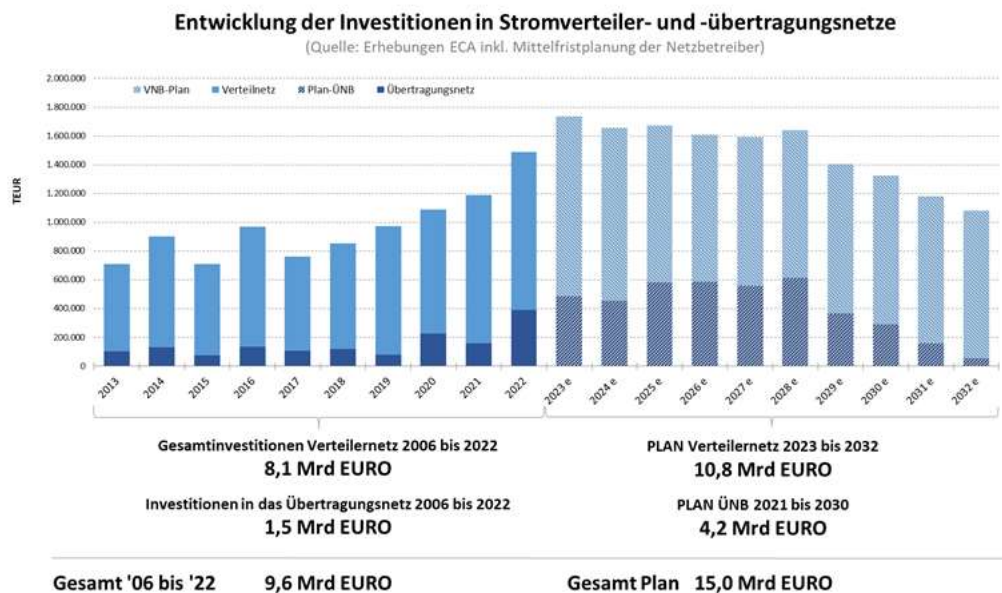
Ausbau der Stromnetze für das Erreichen der Energiewende unerlässlich

Die Umsetzung der Energiesystemwende und die Beibehaltung der hohen Versorgungssicherheit sind essenziell für die kommenden Jahren und basieren auf der parallelen Implementierung der folgenden Maßnahmen:

- Ausbau und Integration von Erneuerbaren zur Erreichung der festgelegten Ziele.
- Netzausbau, Netzurückbau, Netzausbau für starke, flexible und intelligente Energienetze für hohe Versorgungssicherheit.
- Ausbau von Sektorkopplungstechnologien, um die Synergien unterschiedlicher Energieträger zu nutzen.
- Verstärkte Verzahnung der Energienetze schafft zusätzliche Möglichkeiten der Energieverlagerung und -speicherung.

Der Regulierungsrahmen der 5. Periode ermöglicht, die kommenden Herausforderungen kosteneffizient umzusetzen bzw. auf neue Herausforderungen flexibel reagieren zu können.

Bereits seit einigen Jahren sind die Investitionen in die Stromnetze massiv angestiegen:



In den kommenden Jahren werden jährliche Investitionen von rd. 1,5 Mrd. EUR zu erwarten sein. Diese sind für die Integration für Erneuerbare Erzeugung sowie sonstige Erneuerungen und Ertüchtigungen erforderlich. Die E-Control schafft für die Netzbetreiber die Rahmenbedingungen, um die Energiewende zu ermöglichen:

Wasserstoff für die Zukunft?

Für den weiter so erfolgreichen Erhalt des Industriestandorts Oberösterreich ist Klimaneutralität ein wesentlicher Punkt. Wasserstoff könnte zukünftig dafür ein wichtiger Baustein sein, um Produktionsprozesse klimaneutral zu gestalten. Für die Bereitstellung des klimaneutralen Wasserstoffs für die Industriekunden wird allerdings der Aufbau einer Wasserstofftransportinfrastruktur benötigt. Die bestehende Wasserstoffstrategie setzt zwar den Rahmen und das Mengengerüst für zukünftige Möglichkeiten, ein effizienter Rechtsrahmen muss aber noch geschaffen werden, um Investitionssicherheit langfristig zu erreichen.